



Pfarrei Heilig Geist, 22.05.2020

**Liebe Pfarreiangehörige, liebe in der Pfarrei Engagierte,
liebe Freunde von Heilig Geist**

Sie haben es sicher gehört, gemäss dem Entscheid des Bundesrates vom 20. Mai dürfen öffentliche Gottesdienste neu **ab dem 28. Mai 2020** stattfinden. Bei uns beginnen wir am Donnerstag mit dem Rosenkranz um 8.30 Uhr und dem Werktagsgottesdienst um 09.00 Uhr. Wir freuen uns riesig, zumal auch die **Pfingstgottesdienste am 30./31.5. und 1.6. so möglich** sind: für uns als Heilig-Geist-Pfarrei ein «Wink vom Himmel». Vorausgesetzt ist ein wirksames Schutzkonzept: Hände-Desinfektion am den Ein-/Ausgang, grosse Abstände zwischen den Personen in den Sitzreihen, vorläufig kein Liedersingen, evtl. keine Kommunion usw. Wir bitten Sie schon jetzt dafür um Verständnis. Aber das Wichtigste: Menschen kommen und stehen ein fürs Gotteslob im öffentlichen Raum und bezeugen, dass für Gläubige auch Gott «systemrelevant» ist.

Natürlich überschätzen wir den Glauben nicht für die primäre Versorgung der Gesellschaft, ohne die sie schlicht nicht funktionierte, also zum Beispiel, wenn wir keinen Strom hätten oder keine Lebensmittel in den Läden, keine Müllabfuhr und keine medizinische Versorgung. Doch Menschen tun etwas nicht nur, weil es ihr Beruf ist, sie dafür angestellt und bezahlt sind. Viel Gutes tun sie aus Überzeugung, aus Nächstenliebe, aus innerer Berufung. Davon profitiert eine Gesellschaft! Christlich glauben ist solch ein Tun, aus innerer Überzeugung und ganz ohne Bescheinigung, dass sie «systemrelevant» ist. Glauben kommt vom Hören und führt ins Handeln. Wenn das nicht systemrelevant ist!

Andererseits könnten wir auch fragen: Was ist für Gott «system-relevant»? Dafür müssten wir herausfinden, was für ein System Gott hat! Was gar nicht so schwer ist, wenn wir überzeugt sind, dass «Gott die Liebe ist». Dann ist sein «System» alles, was der Liebe guttut: Menschen anzunehmen, wie sie sind, ihnen zu helfen, sich zu öffnen, zu versöhnen, für Frieden einzustehen und für Gerechtigkeit. Das alles würde passen und wäre dann für Gott systemrelevant.

Dafür hat Gott uns auch einen Beistand gesandt. Bitten wir gerade jetzt in den neun Tagen vor Pfingsten Gott besonders um die Kraft dieses Heiligen Geistes.

Pia Föry, Pastoralassistentin

**Gebet vor Pfingsten:**

Komm,
Heiliger Geist,
erfülle unsere Herzen
mit brennender Sehnsucht
nach der Wahrheit,
dem Weg
und dem Leben in Fülle.

Entzünde in uns
dein Feuer,
dass wir selber
zum Lichte werden,
das leuchtet und wärmt
und tröstet.

Schaffe uns neu,
dass wir
Menschen der Liebe werden.
Erneuere uns
und das Antlitz der ganzen Erde.

Komm,
Heiliger Geist,
heilige uns, stärke uns,
bleibe bei uns.



Unter

https://www.liturgie.ch/images/liturgie/praxis/corona/pdf/Pfingstnovene_2020.pdf finden Sie ein

Novenengebet für jeden Tag (Auffahrt bis Pfingsten) in verschiedenen Sprachen, herausgegeben vom liturgischen Institut der Schweiz.



Allgemeine Pfarrei-Informationen

- **Öffnungszeiten und Hinweise**

Das Pfarreisekretariat ist am Dienstag- und Donnerstag-Vormittag (08:30-12:00 Uhr) geöffnet.

- **Seelsorge**

Über Telefon oder persönlich nach individueller Vereinbarung. Meldung übers Sekretariat (043 311 30 30) oder an Patricia Lieber (043 311 30 32).

- **Liturgie**

Alle Gottesdienste sind **bis 28. Mai 2020** abgesagt gemäss BAG-Verordnung vom 20.5.

Wir freuen uns, Sie zu Pfingsten in den Gottesdiensten am Samstag, **30.5., 18 Uhr, Pfingstsonntag, 31.5., 10 Uhr und Pfingstmontag, 1.6., 10 Uhr** zu begrüssen! Im nächsten Rundbrief, am 28.5., erhalten Sie genauere Informationen über die Modalitäten (u.a. Teilnehmerzahl, und ob eine Anmeldung erforderlich ist oder nicht).

Predigt-Botschaften und Segnungsfeiern der letzten Wochen finden sie als Video-beiträge auf unserer Homepage: <https://kathhoengg.ch/2020/04/geistvoll-verbunden/>

Das neueste Video finden Sie hier: «dieses Wochenende ohne Videobotschaft»

- **Interaktive-Beiträge**

Gerne nehmen wir Eure Beiträge entgegen, die wir entweder in einem Rundbrief oder in einer Video-Produktion verwenden. Interessierte können uns ihre Beiträge per Mail (info@kathhoengg.ch) jeweils bis Donnerstag, 15 Uhr zusenden, z.B.:

- Musik (selber gesungen oder musiziert) /Fotos/Gedichte usw.

Bei Videobeiträgen bitte Format beachten: Querformat und Original-Datei/mp4.

Als Leitfaden können auch die pfingstlichen Bibeltexte des kommenden Sonntags dienen. Diese Texte findet man unter <https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen>.

- **Diakonie**

Die Högger Pfadi SMN bieten Botengänge an für alle, zudem Hilfe bei Kinderbetreuung. Meldung übers Sekretariat (043 311 30 30) oder an Patricia Lieber (043 311 30 32).

- **Aktive Hilfe**

„**Broken Bread**“ – Nahrungsmittelhilfe für Menschen am Rand unserer Gesellschaft (Obdachlose und Sexarbeiterinnen).

Jeden Freitag bringen wir Lebensmittelpakete an die Bullingerstrasse 63, wo der Verein «Incontro» die Lebensmittel, die von vielen Pfarreien angeliefert werden. Von dort aus werden die Pakete später an die Hilfsbedürftigen weitergeleitet. **Im Namen von «Incontro» danken wir allen, die die Aktion «Broken Bread» unterstützen.**

**Evangelium zum 7. Sonntag der Osterzeit (Sonntag vor Pfingsten)**

Aus dem heiligen Evangelium nach **Johannes (17,1-11a)**.

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte:

*Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn,
damit der Sohn dich verherrlicht!*

*Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben,
damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.*

Das aber ist das ewige Leben:

*dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen
und den du gesandt hast, Jesus Christus.*

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht

und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast.

*Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte,
bevor die Welt war!*

*Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt
gegeben hast.*

Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt.

Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

*Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben
und sie haben sie angenommen.*

*Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin,
und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.*

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich,

sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir.

Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein;

in ihnen bin ich verherrlicht.

Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.



Gedanken zum Evangelium

Liebe Mitgläubende

Menschen beim Beten zuschauen, das habe ich als Kind recht ungeniert gemacht. Ich war fasziniert, wie Innigkeit, Angst oder Verzweiflung sich auf die Gesichter schlichen, wie sie begleitet waren von kleinen Handlungen (Klopfen auf die Brust). Intuitiv spürte ich einen «heiligen Ernst» und dass man diese «Intimität» nicht stören durfte. Trotzdem beobachtete ich unverfroren weiter. Manchmal «tauchte» eine Betende wie selbstvergessen aus den Gedanken auf und nahm mich wohlwollend in den Blick. Oder jemand zeigte sich deutlich genervt, sodass ich es war, die schnell wegschaute. Immer schon wollte ich «wissen», was da eigentlich passiert beim Beten – und weiss es bis heute nicht.

Die intensiven Bilder, die ich als Kind erlebte, aber blieben lebendig und nähren noch heute meinen Glauben, dass Beten hilft, dass da ein Gegenüber ist, ein personales zugängliches Wesen, das die Gebete «hören» kann. Und dass dieses «Gegenüber» die Macht hat, das zu tun oder zu geben, um was es gebeten wird. Sonst bliebe jedes Bitten sinnlos. Andererseits merkte ich bald, dass Gott sehr frei ist, Bitten zu erhören, und es meist **nicht** tut. Wäre das anders, wäre das Gebet nichts als eine simple Forderung.

Warum ich das erwähne? Am Evangeliumstext vom heutigen Sonntag, können wir, ganz ungeniert und neugierig, ablesen, **wie** Jesus betet:

5

Es ist ein langes, schwieriges Gebet! Und sehr persönlich!! Liebevoll nennt Jesus das göttliche Gegenüber «Vater». Doch von sich redet er zuerst in der dritten Person. «Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht!» Ich verstehe das so, dass Jesus nicht aus der eigenen Perspektive redet. Er sagt nicht «verherrliche mich, weil ich so wichtig bin», sondern er redet aus der Perspektive Gottes, will ein Werkzeug dessen Willens sein, will Gott auf Erden «verherrlichen».

Das biblische Wort «Herrlichkeit» hat nichts mit Herr-Sein zu tun, sondern bedeutet: «Gott die **Ehre** zu geben, die ihm gebührt, Seinem Namen, Seinem ureigenen Wesen, **Bedeutung und Gewicht** zu geben, damit es **aufleuchten** kann in der Welt. Wie Sein Name lautet, steht gross auf dem Tabernakel in unserer Kirche: «Ich bin, der ich bin da; ich bin der Gott mit Euch.» Diese Zusage haben wir auch am Fest von Christi Himmelfahrt am letzten Donnerstag wieder hören dürfen: «Ich bin bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.»

Dem Gebet ging eine lange Abschiedsrede Jesu an seine Freunde voraus. Dann aber wird alles Reden **über Gott** zum Reden **mit Gott, zu einem Gebet**. Dreifaches können wir davon ablesen:



- **Beten nach Jesu Art** nimmt Gott in den Blick und Seine Perspektive.
- **Beten nach Jesu Art** erkennt, was Gott aufgetragen hat. Ich denke jetzt nicht an so etwas wie «die Welt retten» oder eine riesengrosse Heldentat, sondern die Bereitschaft, sich zu einem Werkzeug «schmieden» zu lassen, das Gott dienlich ist und ihn sichtbar macht. Gott will aufleuchten in der Welt in den liebevollen Handlungen und Haltungen der Menschen.
- **Und Beten nach Jesu Art** heisst vor allem: die Menschen in unserem Umfeld als Gabe Gottes ansehen. «Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die **du** mir aus der Welt **gegeben** hast.» Ich wähle nicht nur aus nach meinen Vorlieben. So kann Gott in den Geschichten aufleben, die um mich sind. In alltäglichen Beziehungen kann durchblitzen, wer Gott für mich ist. Und ich kann die Menschen in meine Gebete einbinden, auch wenn sie sich nicht nach meinen Wünschen verhalten. Ich kann sie mit-tragen, weil ich mich in ihnen mit IHM verbunden weiss.

„Gott ist mitten im Leben jenseitig“, hat Dietrich Bonhoeffer treffend gesagt. Gott ist in meinen Nächsten ansichtig und durchsichtig. Wenn wir diese tiefe Wirklichkeit unseres eigenen Lebens erkennen und GOTT als letzte Wirklichkeit, bekennen, heisst das «ewiges Leben haben». So sagt es der Evangelist Johannes hier: «Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast».

Von dieser letzten Wirklichkeit kann man erzählen und singen, man kann sie aber auch feiern, ihr gemeinschaftlich Gewicht und Ehre geben. Eine Aufgabe, die wir im gemeinsamen Kirche-Sein einüben. Wie schön, dass wir es ab Pfingsten wieder öffentlich tun können.

Pia Föry, Pastoralassistentin